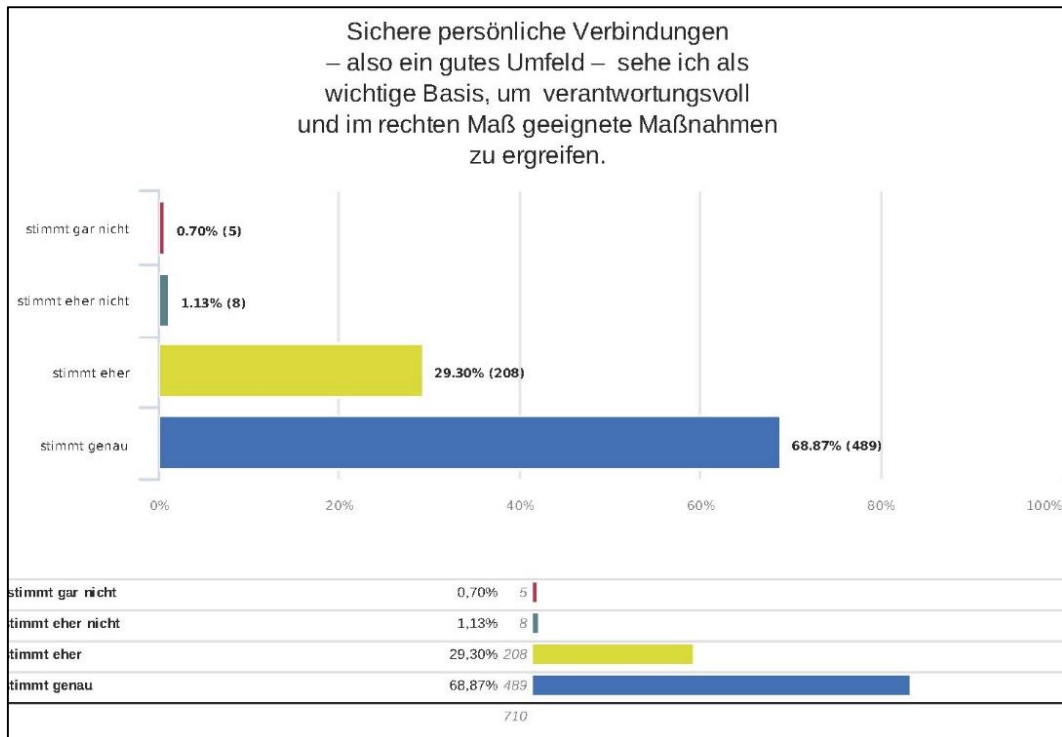




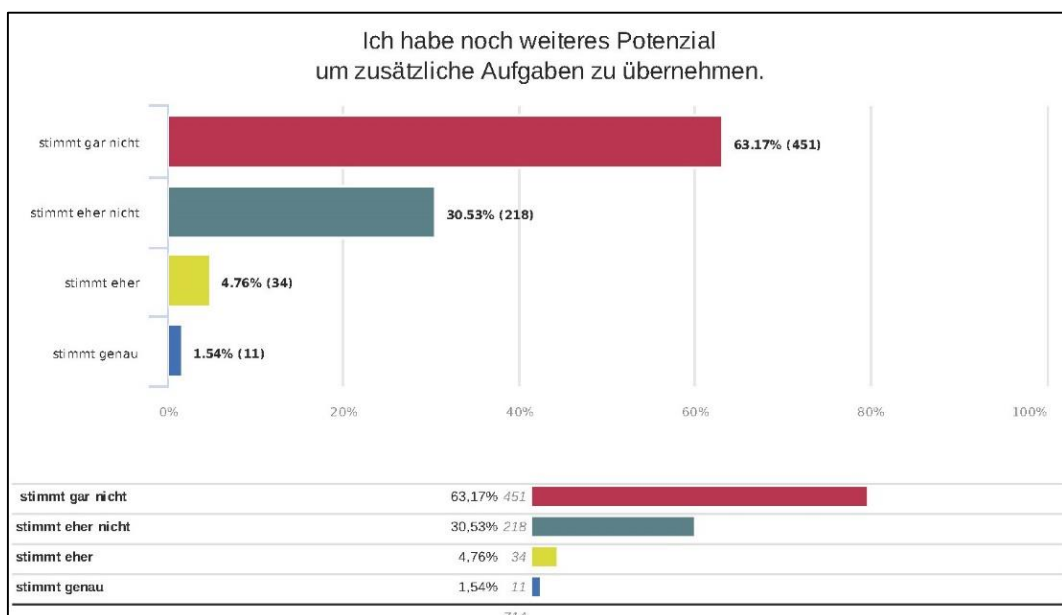
Wie geht es Ihnen und wie soll es weitergehen? Eine KEG Umfrage zur aktuellen Situation an Ihrer Schule.

Die Basisfaktoren gelingenden Unterrichts in dieser Zeit der enormen Veränderungen und Verunsicherung von Lehrkräften, Schulleitungen, SchülerInnen und deren Eltern beleuchtet die KEG Bayern in einer Umfrage aus der Sicht von Gelbe Schule – die Haltung der sicheren persönlichen Verbindung. Bisher haben daran über 700 Lehrkräfte und SchulleiterInnen teilgenommen (Stand 15. März 2021). Der Wunsch nach sicherer persönlicher Verbindung ist sowohl bei Kindern und Jugendlichen, die sich derzeit überwiegend im Distanzunterricht befinden, als auch bei allen Personen, die im Bildungsbereich zusammenarbeiten, spürbar. Die Wichtigkeit dieser sicheren persönlichen Verbindungen als Grundlage von Bildung und Lernen unterstreicht Prof. Dr. Stephen Porges in seiner Forschung, die eine der zentralen wissenschaftlichen Grundlagen von Gelbe Schule ist. Er stellt dabei die Frage, ob uns unsere Gesellschaft genügend Gelegenheiten bietet, sichere Umgebung und Vertrauen erweckende Beziehungen zu erleben. Porges hebt nicht nur die persönliche Begegnung hervor, sondern explizit die „sicherheitsgebende, verbindende und persönliche“ Begegnung. Diese stellt Sie selbst als PädagogIn, Lehrkraft oder Schulleitung mit Ihren Sorgen und Nöten, Erfahrungen und Meinungen in den Mittelpunkt pädagogischer und schulorganisatorischer Bemühungen und Entwicklung. Die anschließende Auswertung zeigt auf, inwieweit sich Lehrkräfte noch in dieser „sicheren persönlichen Verbindung“ mit den „vorgesetzten Ebenen“ gut aufgehoben fühlen. Dazu stellt sie dar, ob die Lehrkräfte mit den derzeitigen Rahmenbedingungen noch in der Lage sind weitere, auf Sie zukommende Veränderungen und Herausforderungen zu bewältigen.

Rund 98 % der über 700 befragten Lehrkräfte und Schulleitungen bestätigen die Aussage, dass „sichere persönliche Verbindungen als ein gutes Umfeld eine wichtige Basis darstellen, um verantwortungsvoll und im rechten Maß geeignete Maßnahmen zu ergreifen“.

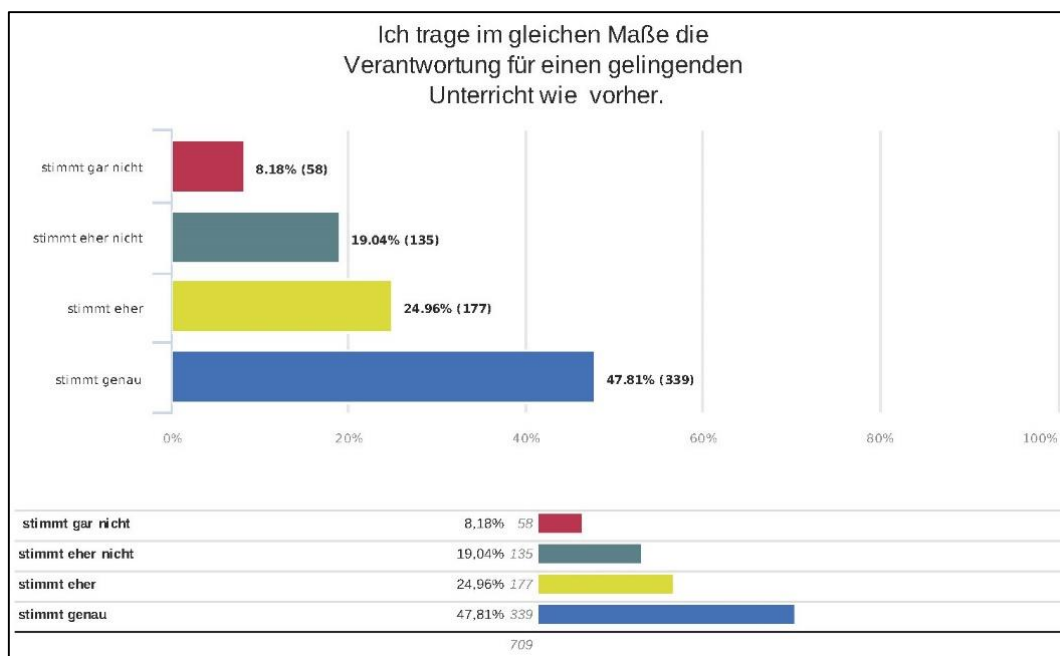


Rund 94 % der Befragten haben unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, „kein weiteres Potenzial mehr, um zusätzliche Aufgaben zu übernehmen“. In diesem Zusammenhang empfinden sich 73 % nicht mehr „genau so belastbar wie vorher“.



Eine hohe Zahl, nämlich 63 % der Befragten können „nicht mehr so gelassen bleiben und lassen sich stark verunsichern“. Für ca. die Hälfte der Befragten ist die Gesundheit in dieser Zeit „nicht mehr so stabil“. Diese haben im gleichen Ausmaß „in dieser Zeit öfter Angst als vorher“ und rund 78% fühlen sich so „in ihrem Unterricht stark beeinträchtigt“.

73% der KollegInnen tragen allerdings mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein immer noch die „volle Verantwortung für einen gelingenden Unterricht wie bereits vorher“ und rund die Hälfte der Befragten sehen auch „die neuen digitalen Werkzeuge für eine geeignete Möglichkeit gelingenden Unterricht zu ergänzen“.

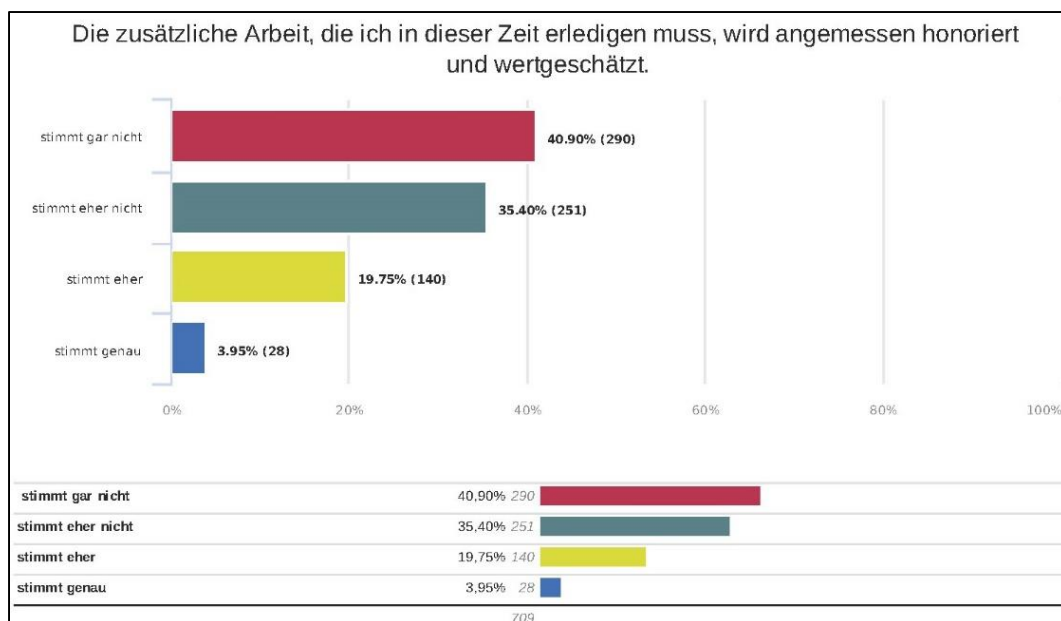


Wir leben in einer Zeit der Veränderung und der Umsetzung dieser neuen gesellschaftlichen und digitalen Herausforderungen. Nach Aussagen der Kollegen fühlen sich dabei nur noch rund 30 % „sicher und stark genug alle vorgeschriebenen Maßnahmen umzusetzen“.

In diesem Zusammenhang- wie bereits erwähnt- sehen es aber nahezu 100% der Befragten als sehr wichtige Basis an, „sichere persönliche Verbindungen als ein gutes Umfeld“ zu haben, um selbst verantwortungsvoll die geeigneten Maßnahmen greifen zu können.

Da zu diesem guten Umfeld u.a. die Wertschätzungen und Anerkennungen der vorgesetzten Ebenen bezüglich der eigenen Arbeit gehören, wurde dies in dieser Befragung berücksichtigt und abgefragt.

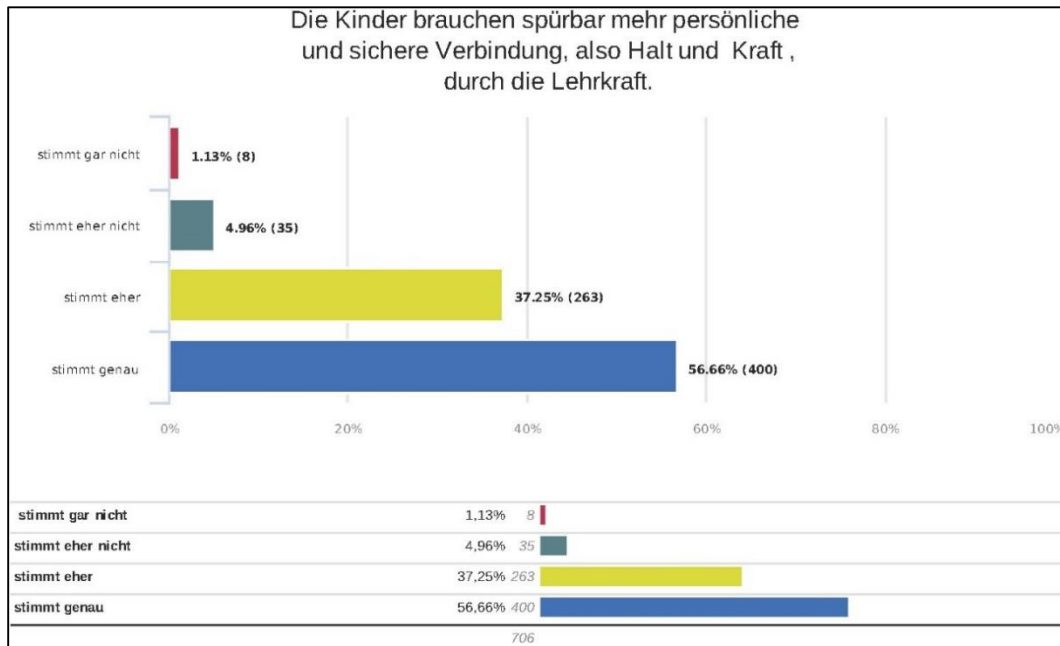
Nur noch knapp die Hälfte „fühlen sich von ihren vorgesetzten Ebenen wertgeschätzt“, wobei nur noch rund 20 % der Befragten angeben, dass „ihre zusätzliche Arbeit und Zeit angemessen honoriert und wertgeschätzt wird“. Zudem können rund 61 % der Befragten die „getroffenen Maßnahmen in vollem Umfang nicht mehr nachvollziehen“. Dabei erleben rund 75 % „keine sichere kompetente und verlässliche Begleitung durch ihre vorgesetzten Ebenen“. Nur knapp 5% bestätigen die positive Erfahrung dieser Aussage in vollem Umfang.



Nur noch knapp 25 % der Befragten fühlen sich „in ihren Sorgen durch ihre vorgesetzten Ebenen beruhigt, beziehungsweise gestärkt“. Wieder etwa die gleiche Anzahl fühlt sich selbst, „falls sie den Erwartungen nicht entsprechen können, vertrauensvoll bei ihren vorgesetzten Ebenen aufgehoben“. Rund 63 % der Befragten fühlen sich zudem auch nicht ausreichend durch geeignete, „angebotene Fortbildungen und Maßnahmen im Lehrer und Erzieherbereich begleitet und unterstützt“.

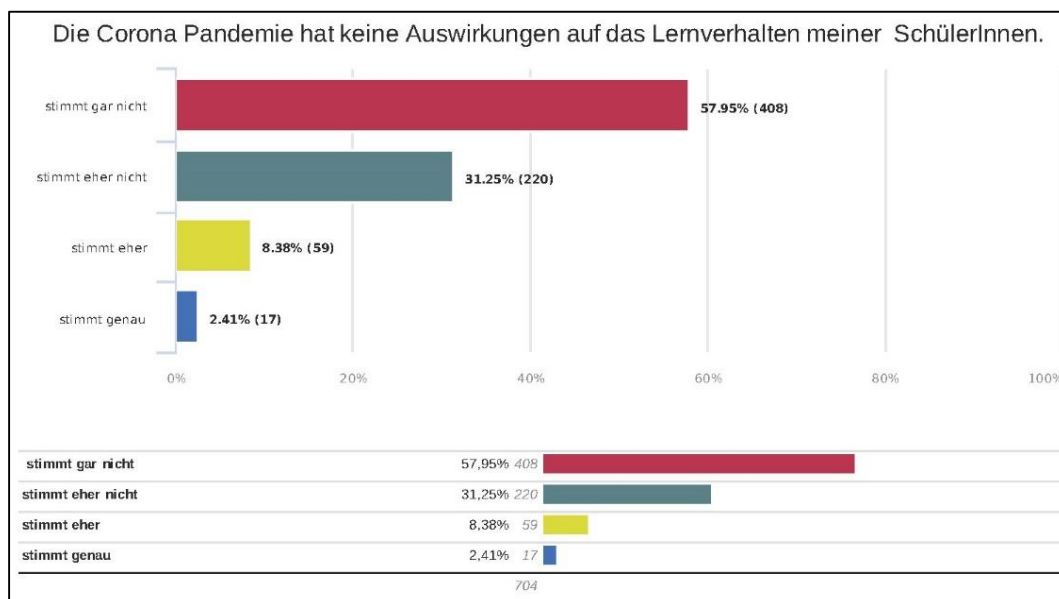
Ein weiterer Aspekt ist der Weg der Information zu den, die Maßnahmen „umsetzenden“ Lehrkräften und Pädagogen. Auch hier empfinden 70 % der Befragten, dass sie „nicht rechtzeitig und umfassend über alle Maßnahmen informiert sind“, sprechen allerdings mit 60 % „den vorgesetzten Ebenen das Vertrauen aus, dass diese die Verantwortung für die ergriffenen Maßnahmen tragen können“. Lediglich nur noch 50 % fühlen sich selbst „in der Lage all ihren, an der Schule anvertrauten Personen eine sichere Verbindung geben zu können“, und gerade mal 40 % können SchülerInnen und Eltern die derzeit ergriffenen Maßnahmen „plausibel“ erklären.

Rund 90 % aller Lehrkräfte und Pädagogen stellen „erhebliche Auswirkungen der Maßnahmen auf das Schülerverhalten fest“, das sich derzeit nicht unbedingt in eine nachhaltig positive Richtung entwickelt und das zudem geprägt ist vom angesprochen Fehlen der „sicheren, persönlichen Verbindung“.



Knapp über die Hälfte der Lehrkräfte stellen fest, dass sich zudem der „Umgang mit den Eltern verändert“ hat und rund 65 % geben an, dass ihre „Schüler mehr Angst haben“ als vorher.

So geben sogar 90 % der Befragten an, dass die „Corona Pandemie starke Auswirkungen auf das Lernverhalten ihrer anvertrauten Schülerinnen und Schüler hat“



und ziehen mit rund 95 % das Fazit, „dass die Kinder spürbar mehr persönliche sichere Verbindung, also Halt und Kraft durch die Lehrkraft brauchen“. Diese beschriebene „Sicherheit“ zu fördern, sollte derzeit in Fortbildungsbereichen Priorität haben und sich in Schulentwicklungen und Schulprofilen widerspiegeln.

Ein Drittel der Befragten Schulleitungen, beziehungsweise Kitaleitungen geben an „ihren Kolleginnen und Schülerinnen nicht mehr immer diese sichere persönliche Verbindung geben zu können“, wobei hier die Aussage zu beachten ist, dass derzeit lediglich nur noch ca. 13 % dazu „sehr gut in der Lage“ sind.

Rund 90 % der Befragten in Leitungsfunktionen beschrieben den „starken Einfluss der zusätzlichen Leitungsbelastungen auf einen entspannten Unterricht“ und somit den Einfluss auf die damit verbundene entspannte und sicherheitsgebende Haltung. 70 % der Menschen in Leitungsfunktionen sprechen zudem „von Angst, den Vorgaben und Vorschriften beziehungsweise Erwartungen der vorgesetzten Ebenen nicht gänzlich entsprechen zu können“ und können somit nach deren Aussage nur noch zu 20 % die „volle Verantwortung für alle Maßnahmen in der Leitungsfunktion tragen“.

So wünschen sich Lehrkräfte und PädagogInnen wiederum „sichere persönliche Verbindungen“ und das „Eingebettet sein“ in ein vertrauensvolles Miteinander aller Ebenen. Diese sollen die jeweilige Persönlichkeit als Lehrkraft oder Schulleitung in ihrer Arbeit, aber auch in ihren Sorgen, Ängsten und Unzulänglichkeiten wahrnehmen und verstehen. Dies kann die Basis bilden, schwierige Aufgaben in dieser herausfordernden Zeit gemeinsam gut zu meistern. Dazu braucht es jedoch die entsprechende „Haltung“ bei vielen einzelnen Personen. Diese ist in vielen Einzelfällen- was auch diese Umfrage zeigt- und natürlich auch bei vielen Menschen in den vorgesetzten Ebenen noch vorhanden und sollte- was auch in den Aussagen der KollegInnen erkennbar war- verstärkt in den Blick genommen werden. Diese „Haltung“ kann auch in geeigneten Fortbildungsformaten erlernt werden, wobei dies allerdings bisher nur schwer rein „kognitiv“ gelingt. So braucht es spezielle Fortbildungsformate, die den „ganzen Menschen in seiner Persönlichkeit ansprechen und mitnehmen“ (Hattie).

Es liegt an uns selbst, aber auch an den Verantwortlichen in der Bildungspolitik, die Haltung der sicheren persönlichen Verbindung in den Mittelpunkt von Schul- und Bildungsentwicklung sowohl für Lehrkräfte, Schulleitungen, ErzieherInnen und PädagogInnen, aber vor allem für die derzeit stark verunsicherten Kinder und Jugendlichen, zu stellen.

Die Haltung Gelbe Schule als Schulprofil und die seit Jahren dazu angebotenen, erfolgreichen Fort- und Weiterbildungsseminare sind dabei wertvolle Bausteine in der derzeitigen Bildungslandschaft. Gelbe Schule stellt den Menschen als Persönlichkeit in



den Mittelpunkt und ermöglicht es den TeilnehmerInnen selbst an der Stärkung ihrer eigenen, sicheren und persönlichen Verbindung zu arbeiten.

„Gelbe Schule – die Haltung der sicheren persönliche Verbindung“ – lernen unter www.gelbeschule.de

„Der Mensch braucht den Menschen“, war selten deutlicher spürbar als jetzt.